

Jörg Zemler

Ein Romantischer Abend.

Allein.

(Wenn es denn ein Lied ist)

Sich einen Tee kochen.

Den Tee ziehen lassen.

Den Tee trinken.

Mhhhh.

Ein Buch lesen.

Auf der Couch.

Tee trinken.

Mhhhh.

Das Buch weglegen.

Noch einen Tee machen.

Beiläufig, als ob man es nicht absichtlich täte,
etwas kochenden Tee auf den Fuß leeren.

Den rechten.

Den neuen Tee trinken.

Mhhhh.

Das Buch wieder aufschlagen.

Auf der Couch.

Lesen.

Tee trinken.

Mhhhh.

Tee trinken.

Das Buch langweilig finden.

Und überhaupt keine Lust zum Lesen haben.

Tee trinken.

Mhhhh.

Ach was.

Weiterlesen.

Zwei Finger

der linken Hand

den Mittel- und den Zeigfinger

in den Tee stecken.

Heiß.

Drinne lassen.

Die Finger wieder aus dem Tee nehmen.

Mit den nassen Fingern Tee auf das langweilige Buch spritzen.

Obwohl mit der Seite noch nicht fertig,

umblättern,

Teespritzen wiederholen.

Es für nicht angemessen empfinden.

Eine Kerze holen.

Die Kerze anzünden.

In die Flamme schauen und sie schön finden.

Das Buch in die Flamme halten.

Bis es Feuer fängt.

Einen Teller holen.

Das brennende Buch drauflegen.

Tee trinken.

Mhhhh.

Tee kochen.

Tee kochen und das Wasser salzen.

Und Pfeffer rein.

Und Majoran und Cilli

und Puddingpulver und Muskat.

Den Tee ziehen lassen.

Das Buch ist abgebrannt.

Es war ein Reclam.

Ein neues anzünden.

Kohlenmonoxid.

Mhhhh.

Den Tee holen.

Wieder beiläufig,

nicht hinschaun,

schwierig,

konzentrieren,

Tee auf den Fuß verschütten.

Diesmal auf den anderen.

Den linken.

Ahhh.

Geschafft.

Mhhhh.

Tee trinken.

Pfui Teufel.

Mhhhh.

Den dritten Schluck ausspucken.

Dadurch das Feuer gelöscht.

Einen Föhn holen.

Das Buch trockenföhnen.

Der Asche beim Wirbeln in der Luft zuschauen,

wie ein Schneesturm.

Das trockengeföhnte Buch wieder mit der

Kerze anzünden und auf den Teller zurücklegen.

Sich hinknien.

Und die Asche am Boden

auflecken.

Da fehlt was.

Salat holen.

Salatblätter zerkleinern

und auf den Boden werfen.

Zwischendurch ein Schluck T...

Pohhhh.

Essig, Öl, Salz und Pfeffer holen.

Asche und Salat anmachen.

Sich fragen, was anmachen sonst bedeutet

und ob es einen Zusammenhang gibt.

Einen Besen holen zum Durchrühren.

Und eine Gabel.

Kosten.

Nachsalzen.

Nachaschen mit dem Föhn.

Dabei geht das Feuer am Buch wieder aus.

Und diesmal auch die Kerze.

Beides nicht mehr anzünden,

da kommt sonst noch die Feuerwehr.

Sich denken, was man mit dem

heißen Kerzenwachs machen könnte.

Nichts für gut befinden.

Umdisponieren.

Sich nackt ausziehen.

Die noch feuchte Wäsche vom

Wäscheständer anziehen.

Die ganze.

9 Socken, 5 Unterhosen, 4 T-Shirts,

3 Hosen, 2 Pullover und eine Mütze.

Die ist noch richtig nass.

Salat essen.

Dazu Tee trinken.

Zu kalt haben.

Ein Fenster aufmachen.

Den Winter reinlassen.

Den Salat aufgegessen haben,
sich auf den Boden legen und robben.

Robben, um so den Boden aufzuwischen.

Macht sogar kurz Spaß.

Sich wieder nackt ausziehen
und die Wäsche auf einen Haufen werfen.

Sich wieder auf die Couch setzen
und den Tee austrinken.

Das hat man so gelernt, das Austrinken.

Ohhhh –
sich schämen.

Oh.

Sich an den Computer setzen.

Den Browser öffnen.

www.google.at,

– wo bist du – eintippen.

98 Millionen Treffer.

Sich etwas besser fühlen,
nicht mehr ganz so allein.

Den Computer runterfahren.

Der Feuerwehr nicht aufmachen.

Und schlafen gehen.

Und nicht schlafen können.